



Überlebende des KZ Bisingen erinnern sich

Die Unterbringung der Häftlinge des KZ Bisingen, zunächst in provisorisch aufgebauten Zelten, später in einfachen Baracken, war in jeder Beziehung unzureichend: Schmutz, Kälte und die Überfüllung der Baracken trugen genauso zur Verelendung der Häftlinge bei, wie die unzureichende Ernährung, die katastrophalen hygienischen Verhältnisse, die fehlende Kleidung und die harte Arbeit im Ölschiefer. Eigenmächtige Misshandlungen der Wachleute waren an der Tagesordnung.

Aus Aufzeichnungen Überlebender, Aussagen ehemaliger Häftlinge bei den Nachkriegsprozessen und Interviews, die oft im Auftrag von Archiven geführt wurden, sind Erinnerungen an den Lageralltag überliefert.

Isak Wasserstein:

„Schlimm waren die vielen Stunden, die wir morgens auf dem Zählappellplatz stehen mussten. Wenn wir morgens antreten mussten, war es noch stockdunkel. Bis es hell wurde, standen wir aber bereits seit Stunden draußen. In der Zwischenzeit ließen die Wachen uns exerzieren, hinlegen, wieder in die Reihe stellen. [...] Durchfall, Erbrechen und Ruhr zwangen viele, in den ungeheizten Baracken auf den Pritschen liegen zu bleiben. Die Posten, die in die Baracken kamen, um nach dem Rechten zu sehen, wurden von einem Gestank empfangen, dass sie schnell den Rückzug antraten. Die Tonnen als Toilettenersatz liefen bereits über, der Fußboden war mit Kot und Schmutz bedeckt.“

Jakob Goldmann

„Er hat mir mit dem Gewehrkolben die Schneidezähne ausgeschlagen.“

Harry Weinberg

„Krankgemeldet habe ich mich in Bisingen nicht. Ich war aber so fertig, dass ich auf allen Vieren laufen musste, wenn ich den Berg hinauf musste.“

Isaac Arbeid

„Es waren viele SS-Leute betrunken. Sie sind ins Dorf gegangen und wenn sie nach Hause kamen, ins Lager kamen, wenn sie besoffen waren, wie Besoffene haben sie sich betragen und geschlagen.“

Alfred Korn

„In Bisingen, da musste man dann sich hereinschieben in das Regal rein, da hat man in dem Regal praktisch geschlafen, ohne Decke, ohne Kissen, ohne Bettzeug, ohne Stroh, ja gar nichts, nur so auf einem Brett, auf einem Regal, so ist man geschlafen.“

Adam Goldmann

„Es herrschten Hungersnot und verschiedene ansteckende Krankheiten. Während der Arbeit sowie auf dem Rückmarsch zum Lager starben die Gefangenen vor Hunger und Erschöpfung. Andere Gefangene mussten die toten Opfer in das Lager tragen, wo man sie an einer bestimmten Stelle ablud. Nach Regen oder Schneefall bildete sich auf dem Lagerplatz sowie in dessen Umgebung ein tiefer, bis zu den Knien reichender Morast, in dem viele, manchmal Hunderte von Gefangenen, unter den SS-Schlägen und vor Erschöpfung den Tod fanden. Die anderen Gefangenen konnten den Entkräfteten keine Hilfe leisten, da die SS-Lagerbewachung gleich schwere Schläge austeilte.“

Bitte lese die vorstehenden Texte gründlich, um sie bewerten zu können.

Aufgaben

1. Beschreibe die Zustände im KZ Bisingen mit den vorliegenden Informationen der Überlebenden. Überlege, wie die Zustände im Lager sich auf die Arbeit im Ölschieferwerk ausgewirkt haben.
2. „Der Zeitzuge ist der natürliche Feind des Historikers“ - dieser sowohl polemische als auch provokante Ausspruch eines Geschichtswissenschaftlers spielt darauf an, dass subjektive und persönliche Erinnerungen oft im Kontrast zu den reflektierten Ergebnissen der Historiker stehen. Überlege,
 - ob und warum die Erinnerungen der Überlebenden nicht zuverlässig sein sollten.
 - ob Historiker für ihre Forschung auf Zeitzugeausagen verzichten können?